



bestimmte eine Lieberkühnt mit Frankreich getroffen. Diese sollte nun, sobald dies möglich ist, getilgt werden, falls Frankreich in der That sich nicht zu einer ähnlichen Zollmauer von internationalen Verkehr absperrt.

— (In Sachen der Altersrenten) sei darauf hingewiesen, daß bekanntlich Arbeiter, die am 1. Januar noch nicht ganz 70 Jahre alt waren, erst ein Vierteljahr abwarten müssen, ehe sie Anspruch auf eine solche Rente haben. Es wird im nächsten Antrags vorbereitend, der ihnen diesen Anspruch sichern soll vom dem Tage an, wo sie das festgesetzte Jahr zurücklegen.

— (Ein neuer Vorschlag) wird in Anregung gebracht. Wie nämlich die „Kron. Kor.“ hört, soll von der preussischen Regierung als Termin für einen allgemeinen Vergleich im deutschen Reich der letzte Freitag vor dem Advent den vorübergehenden Regierungen in Vorschlag gebracht werden. Ob der Vorschlag angenommen wird, ist freilich schwer zu sagen.

— (Angeichts der täglich steigenden Preise für Getreide und Lebensmittel) und der daraus folgenden Brodvertheuerung hat es eine Volksversammlung in Dessau in Ober-Sachsen für dringend erforderlich erklärt, die Getreidebesitzer zeitweilig anzuhalten und Petitionen in diesem Sinne an Bundesrat und Reichstag zu stellen. Den Antrag dazu hat die frühere Versammlung in einer sehr wichtigen Anzahl der beschiedenen Morgen gegeben, falls sich heraus, daß nach der nächsten Morgen Mittag, welche nach der ersten Annahme im Reichstag Kreis allzu ungepflügt werden wird, nahezu die doppelte Anzahl von Morgen hat umgedeckt werden müssen. Schon jetzt sind die Preise für Mehl und Brod enorm gestiegen und ein weiteres Steigen ist bei einer Misere unausbleiblich.

— (Sichtlich des Mittelstandes) hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Bundesrat die von Sammerstein, dem Vorstehen des Ausschusses für das Brotgesetz, eine Besondere Mitteilung zur Ausführung der Vorarbeiten für den Senat mitteilt.

— (Weimar, 29. April.) Das Kaiserpaar ist heute Nachmittags 1/2 Uhr hier eingetroffen und von den großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften am Bahnhof empfangen worden. Vom Bahnhof aus begaben sich die hohen Herrschaften in einem vierpännigen Solowagen durch die reich mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem Schloß; auf dem ganzen Wege wurden die beiden von der Bevölkerung mit sympathischen Zurufen überschrien.

— (Bernau-Hausen, 29. April.) Mit Ermächtigung des Staatsministeriums wurden für den ganzen Bezirk von dem Landesherrn für den 1. und 3. Mai Versammlungen unter freiem Himmel, öffentliche Aufzüge sowie die Vernachlässigung der vorgeschriebenen Polizeiverbote.

— (Dampfer, 29. April.) Der für den Victoria-Planer erbaute Dampfer „German von Bismarck“ wird auf dem Dampfer „Gmin“ verladen werden; letzterer tritt am 8. Mai von hier die Fahrt nach Ostpreußen an.

— (Hiel, 29. April.) Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag zur Vermählungsfeier des Fürsten von Baden mit der Prinzessin Marie zu Sleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg nach Lauenburg gereist.

— (Kreuzau, 29. April.) Der Ertrag aus der Leiche des Grafen Moltke ist, von einem zahlreichen Truergeloge begleitet, Nachmittags 2 Uhr hier angekommen. Dem Zuge entgingen die Offiziere des Generalstabes, an ihrer Spitze Graf Waldersee und Graf Schlieffen, ferner die Reichstags-Deputation. Die Ehrenwache stellte ein Schwabener des 1. Kaiserregiments und eine Kompanie des 35. Infanterie-Regiments. Zwölf Militärkapellmeister und zwölf Instrumentalisten trugen den Sarg. Die Kriegerehrer des ersten Kaiserregiments und Schwebregiment bildeten Spalier. Dem Sarge zunächst ritten die beiden Neffen des Verstorbenen. Die Bewohner von Kreuzau folgten mit einem Heile der Kränze, von denen zwei Baggons voll mitgenommen waren. Die Rede hielt Major Schier aus Gedding (Moltke war Patron der dortigen Kirche und besuchte sie häufig). Der Text der Rede wurde die Worte des Apostels Paulus: „Die Liebe ist des Geistes Erfüllung“, ein Lobgedicht sprach Moltke, die Bewandten Moltkes hatten diesen Text ausdrücklich bestimmt. Die Feier nahm eine Stunde in Anspruch. Das Wetter war Anfangs schön, letztere jedoch aber während der Feier auf.

— (Eben, 29. April.) Auf die Beschwörungen an den Kaiser wegen der Ausweitung des Kriegsmilitärs über den Weltkrieg von der österreichischen Lehrer und Neutren antwortete der Reichstagsler von Caprivi unter Hinweis auf die bestehenden Reichstagsverhandlungen, es seien von keiner Seite die gegenseitigen und militärischen Kräfte der Parteien unterdrückt worden. Der Kaiser feine die treue Bestimmung der Österreich und sei darin haften.

— (Effen a. d. Ruhr, 29. April.) Der Strife ist im weiteren Abnehmen begriffen. In den auskündigen Gebieten

sind heute bedeutend mehr Arbeiter an als gestern. Fast vollständig wird gearbeitet auf Schacht „Wibbel“, Zeche „Königin Elisabeth“, „Brennende Gegend“, „Johann Demmeberg“, „Adelgrube“, „Brennende Gegend“, „Maden. Im Gelsenkirchener und Schar-Meier arbeiten Alles.

— (Böhm, 29. April.) Beim Bohmer Gusthab-Bereich sieht das Unternehmen von 1500 Tonnen englischer Kohlen bevor. Die tägliche Wiedererzeugung des Betriebes ist dadurch möglich, besonders da 200 Walzwerksarbeiter morgen auf der dem Bohmer Bereich gehörenden Zeche „Brennende Gegend“ die Förderung beginnen werden.

— (Karlsruhe, 29. April.) Die von den sozialdemokratischen Wählervereinen in Karlsruhe und Mühlburg für Sonntag Nachmittags geplanten Aufzüge nach benachbarten Dörfern wurden verboten.

— (München, 29. April.) Der wegen der gestrigen Trauerfeier für Moltke verbotene öffentliche Einzug des neuermählten Kaisers, Prinz und Prinzessin Alfonso, fand heute Mittag unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Das hohe Paar trat um 12 Uhr mit einem Ertrags von Rosenheim ein und wurde am dem Bahnhof von den Ministern und den Spitzen der Behörden, sowie von einer Ehrenkompanie des Leibregiments empfangen. Auf dem Karlsruher waren Tribünen errichtet. Bürgerweiser Widener hielt Pläne der Stadt die Begrüßungsrede. Begleitet von einer Ehrenkompanie der sächsischen Heiler fuhr das prinzipale Paar nach dem Palais auf dem Mittelbühlplatz.

**Oesterreich-Ungarn.**

— (Wien, 29. April.) Der heute erlassene Abrechnungsbericht des Ministeriums findet bei der heutigen Session keine unangenehme Aufnahme, zumal er die Nothwendigkeit des Finanzstaates betont, auch sonst nichts enthält, was in Merkmal-föderalistischen Sinne gebildet werden könnte.

— Ein Theil der belgischen Vertragsunterhändler reist nächster Tage ab, woraus der Abschluß des Werkes äußerlich ersichtlich wird. Ein anderer Theil bleibt hier zur Führung der Verhandlungen mit den anderen Staaten.

Mehrere Reichstagskommissionen verschiedener Provenienzen unterlagen die für den 1. Mai beschlossenen parlamentarischen Verhandlungen der Arbeit. Oben wurden Arbeitervereinigungen behufs Feststellung des Verhaltens am 1. Mai durch die Behörden mehrfach verboten. Die Arbeiter vieler industrieller Classenmüßig beschlossen, am 1. Mai nicht zu fern.

**Italien.**

— (Rom, 29. April.) Die Zahl der bis jetzt verhafteten Anarchisten beträgt 40. Sie sind beschuldigt, ein Manifest verfaßt zu haben, welches die Soldaten für den 1. Mai zur Aufsehung gegen ihre Chefs auffordert.

— Der Cardinal Rampolla hat im Namen des Papstes die bei dem Vatikan beurlaubten Diplomaten auf die Gefahren hingewiesen, welche die Festsetzungen und neuen Volksverhärme für Rom's Kirchendatular und Anstaltliche mit sich bringen. Es heißt, der Vatikan werde einen Antrags auf Entschädigung für den durch die Explosion erlittenen Schaden erheben.

**Spanien.**

— (Madrid, 29. April.) Die Arbeiterbewegung in Catalonien und Bilbao wächst. Ein spanisches Goutonistenschwader von 6 Kriegsschiffen ist im Hafen von Barcelona eingelaufen und soll dort bis zum 10. Mai verweilen. Morgen werden Truppen in die Industriegebiete abmarschieren. Die Garnison in Bilbao wird erheblich verstärkt. — In Barcelona sind die Wäcker ausständig. — Feiern werden am 1. Mai nicht erscheinen, weil die Drucker feiern wollen.

**Frankreich.**

— (Paris, 29. April.) Die heute morgen strengste Maßnahmen getroffen werden, damit die Agitation des Militärs nicht beeinflusst. Von heute ab sind die Truppen konjunkt. Die Offiziere übernahmen in den Kasernen.

Die Anarchisten haben gestern ausgefallen, durch Maueranstöße in der Nähe der Kasernen die Soldaten aufzufordern, die Vorgesetzten niederzuschlagen und sich dem Volksaufstand anzuschließen.

— Der Polizeipräsident empfing die Kommissare und instruirte sie über ihr Verhalten am 1. Mai.

— Ein Maueranstöße verstand, daß die Deputierten von Roubaix, Yordange und anderer Städte mit den Pariser Delegirten sich am 1. Mai zum Palais Bourbon begeben, um Aufträge der öffentlichen Gewalt zu überreichen und zu versichern, daß in Roubaix um die Emancipation der Arbeit Paris und die Departements unumschmeichelt.

— (Marseille, 29. April.) Entsprechend der Bestimmung der Regierung ordnet die Drischbehörde an, alle Kundgebungen

auf öffentlichen Wegen am 1. Mai zu verhindern. Holz- und Gerüstarbeitenarbeiten werden in den Straßen verboten, Truppenabteilungen werden verschiedene Punkte der Stadt besetzt halten.

**Belgien.**

— (Brüssel, 29. April.) Am Freitag sind die Soldaten, welche eine zahlreiche Arbeiterversammlung einstimmt beschlossen, am 1. Mai allgemein zu feiern. Die Arbeiter in der Provinz scheinen sich ebenfalls anzuschließen, insgesammt am 1. Mai zu feiern.

— Die Truppen werden in den Kasernen der großen Städte zum 1. Mai bereit gehalten; die Gendarmereicorps in den Arbeitercentren werden verdrängt.

— Die internationale Antiflaverei-Konferenz wurde gestern eröffnet. Es sprachten Brinart, der Hauptredner, Vanieris, Giesels-Plan, Stilleman, Bischof von Genes. — Antilide Berichte stellen die Lage in den belgischen Bergbaubezirken außer bedrohlich vor.

**Großbritannien.**

— (London, 29. April.) Einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Antipur zufolge sind sämtliche 8 Kolonnen aus Ostima, Gadar und Lamma gestern dort eingetroffen und fanden die Stadt und den Balaft leer, letzteren und viele Gebäude vollständig geplündert.

**Dänland.**

— (Petersburg, 29. April.) Die Gereserverwaltung wird im Laufe dieses Jahres zwei große Getreidemagazine in Lwow und Siedlice errichten, während die Gereserverwaltung gleichfalls einen 6 strategisch wichtige Haupten im Königreich Polen ausbauen wird.

— Das Stadthaupt von Petersburg hat im Aufschluß an den Erlaß, welcher jährlings Sanowwerksmeistern und Handwerken die Anfechtung in Moskau und im Moskauer Gouvernemen unterliegt, die Anordnung getroffen, daß den bezeichneten Personen auch die Niederlassung in Petersburg erlaubt werde, und daß dieselben nach Orten, wo Personen höherer Rostfession der Aufenthalt gestattet ist, verfrachtet werden sollen.

**Orient.**

— (Belgrad, 29. April.) Graf Nungall wurde heute von der Gestattung Katalie empfangen. Nungall soll sich eine bestimmte Antwort auf die Vermittlungsbefehle für später vorbehalten haben. Am Laufe des Tages besuchte Nungall die Regenten, die Minister, den österreichischen Gesandten u. a.

— Der bulgarische Minister Nijow verließ vor einigen Tagen Belgrad, weil in Sofia bei einer politisch verdächtigen Person belandete Briefe Nijow's vorgefunden wurden, welche auf eine Verbindung Nijow's mit dem Attentat auf Beldschow hinwiesen. Nijow soll in Krajowa verhaftet sein.

— (Bukarest, 29. April.) Von den Stichwahlen des ersten Wahlkörpers sind 2 Ergebnisse bekannt. Davon sind 15 regierungsfreundlich, 6 oppositionell. Der Minister des Innern und der des Finanzen befinden sich unter den Gewählten. Bukarest wählte regierungsfreundlich.

**Amerika.**

— (Newyork, 29. April.) Nach Meldungen aus Pittsburg hat sich die Lage im Westandbesitz der Pennsylvania's bedeutend gebessert. Die Arbeiter wurden vielfach wieder aufgenommen, ohne daß die Arbeitslosen schloßig wurden. Die sozialistischen Arbeiter sind abgerückt und wollen erst nach Beendigung des Streites zurückkehren. Der Führer der Arbeiterpartei, Wise, ist aus Columbus (Ohio) zurückgekehrt, wo kürzlich eine Verammlung der Arbeiterführer stattfand. Es heißt, die Bewegung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages sei verlegt.

— Die Kongrestruppen unter Führung des Obersten Halle nahmen laut Meldung aus Janque Coplanco, die Hauptstadt der Provinz Atacama, ein. Die Truppen Valmaerdes (500 Mann) flohen nach San Antonio.

**Lokales.**

Der Nachdruck unserer Original-Beilage-Berichte ist nur mit Zustimmung gestattet.

Die Generalversammlung des **Wahlvereins**, welche am gestern Nachmittag in den Volkshausen einberufen war, erzielte sich in Folge des Ausbleibens der Wehrpflichtigen Stimmberechtigten, wie es auch in den Vorjahren stets der Fall gewesen war, als beschlußfähig. Es wurde deshalb zur Erleichterung der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten eine neue außerordentliche Generalversammlung auf nächsten Dienstag Nachm. 4 Uhr angesetzt, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Stimmberechtigten beschlußfähig sein wird.

Im **konserwativen Verein** hielt Herr Professor Menge einen Vortrag über die **Fahrt**. Der Redner schilderte eingehend die praktische Lage und Bauart Konstantinopels.

Flammen und wartete, bis auch der letzte Rest des Papierses verbrannt und in Atome zerfallen war.

Dann ging sie in ihr Arbeitskabinett, schrieb den geforderten Brief an den Verwalter ihres Gutes, fügte unter schweren Seufzern die verlangten Kaufsummen bei, legte beides in ein Kuvert, versiegelte es und verschickte es mit der Adresse, unter welcher sie mit Wague-Asch zu korrespondieren wüßte. Sie klingelte und übergab dem Diener den Brief, der ihr meldete, daß der Bote bereits da sei und auf Bescheid warte.

Fast gleichzeitig mit dem Diener war durch eine andere Thür die selbsteingetragene Gestalt eines jungen blonden Mädchens in elegantem Gesellschaftsaumge eingetreten.

„Mama!“ rief sie in vorwurfsvollem Tone, „warum zögerst Du denn so lange? Es ist ja die höchste Zeit, in die Du zu fahren. Wir kommen gewiß erst an, wenn die Duernture schon vorüber ist.“

„Ich hatte eine wichtige Abhaltung, Gäßlein“, erwiderte Frau von Liebermann, „und muß Dir gestehen, daß ich mich nicht ganz wohl fühle, ich möchte lieber zu Hause bleiben!“

„Du hast bleiben, Mama!“ entgegnete das junge Mädchen, „auf das Klage der Mutter über Unmöglichkeit fernem besonderen Einbruchs zu machen schien. — „Reicht das, ich solle ebenfalls auf die Dier verzichten?“

„Allerdings, da Du nicht allein oder mit Bertha hin-fahren kannst“, versetzte Frau von Liebermann. „Ich werde aber hinfahren, Mama, ich will den Freischuß geben; kommst Du nicht mit, so fahre ich allein.“

„Aber, Gäßlein, bedenke doch!“ mahnte die Mutter. „Was denn? Daß Du mich in eine abseitsliche Pension geperrst hast, wo ich meines Lebens nicht froh war, und daß ich Alles, was ich dort verdammt habe, nachholen muß.“

„Da bedenke ich, Mama, und deshalb will ich in die Dier und Dir bleibe nur die Wahl, mich zu begleiten oder allein gehen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dennoch erböte Frau von Liebermann, sobald sie es erblickte. Sie hatte die Handdrüfte erkannt und wußte, daß ihr von ihren furchtbaren Bundesgenossen wieder ein Lebenszeichen zugehend ward. Nur mit Mühe sagte sie sich so weit, um den Diener mit ansehnlichem Gleichmuth das Mißtrau von der Hand zu nehmen und ihm bedenken zu können, sie werde den Brief lesen und klingen, wenn sie Bescheid darauf zu geben habe.

Kaum hatte sich die Thür hinter dem Diener geschlossen, so sank sie in einen Lehnstuhl, rief das Kuvert auf und überlegte den Inhalt des Briefes mit den Augen.

Sie hatte sich nicht getraut. Es war Plaque-Miß unterzeichnet, in der eleganten Handschrift des jungen Hauptmannes geschrieben und enthielt folgende in die feinste Form geleistete unverkündete Forderung:

Sie sind wahrscheinlich schon etwas unruhig geworden, daß Ihre Freunde und Bundesgenossen Sie so lange ohne Nachricht gelassen haben. Niemand konnte diese uns durch die Verhältnisse aufgezwungene scheinbare Vernachlässigung Ihrer Befolgen und den Augenblick mehr herbeiführen, wo er dieses Schweigen brechen und Ihnen seine Ehrfurcht bezeugen könne, als Ihr geforderter Diener.

Dieser Augenblick ist endlich herbeigekommen. Wir sind der Erreichung unseres Zieles um ein Bedeutendes näher gerückt und stehen im Begriffe, einen entscheidenden Schlag zu führen. Dazu, daß dieser mit feiner ganzen Wucht niederfalle und unsere Gegner ein für alle mal zerstückere, bedarf es der Anspannung aller unserer Bundesgenossen und in mehr als einer Hinsicht Ihres Beistandes, gnädige Frau!

Sie sind wahrscheinlich schon etwas unruhig geworden, daß Ihre Freunde und Bundesgenossen Sie so lange ohne Nachricht gelassen haben. Niemand konnte diese uns durch die Verhältnisse aufgezwungene scheinbare Vernachlässigung Ihrer Befolgen und den Augenblick mehr herbeiführen, wo er dieses Schweigen brechen und Ihnen seine Ehrfurcht bezeugen könne, als Ihr geforderter Diener.

Dieser Augenblick ist endlich herbeigekommen. Wir sind der Erreichung unseres Zieles um ein Bedeutendes näher gerückt und stehen im Begriffe, einen entscheidenden Schlag zu führen. Dazu, daß dieser mit feiner ganzen Wucht niederfalle und unsere Gegner ein für alle mal zerstückere, bedarf es der Anspannung aller unserer Bundesgenossen und in mehr als einer Hinsicht Ihres Beistandes, gnädige Frau!

Sie werden also die Gnade haben, sich ungeduldet an den Schreibstift zu begeben und an den Verwalter Ihres kleinen Schloßes Hartburg im Lippe'schen einen Brief zu schreiben, in welchem Sie ihm den Befehl er-

theilen, das Schloß für die Aufnahme eines Herrn in Bereitschaft zu setzen, der sich ihm unter dem Namen eines Grafen von Hartburg vorstellen und einen Aufenthalt auf unbestimmte Zeit auf dem Landgute nehmen werde.

„Je angeleglicher Sie diesen Gast dem Verwalter empfehlen, um desto besser dürfte es sein.“

Dieser Empfehlungsbrief haben Sie die Gewogenheit, in ein anderes Kuvert zu legen, daselbe gleichzeitig mit einer Anzahl größerer Kaufsummen, welche zusammen nicht unter zweitausend Thaler betragen dürfen, zu beschaffen und ihm unsern sehr zuverlässigen Boten zu übergeben.

Die gedachte Summe ist unbedingt nötig, um die von Ihren Bundesgenossen für Erfüllung unserer Aufgabe zu unternehmenden Schritte zu erleichtern. Diese Schritte sind mühselig und gefahrvoll und Ihnen fällt der ungleich leichtere Theil der Arbeit zu, indem Sie nichts weiter zu thun haben, als einen Brief zu schreiben und Ihrer Gattin eine Scheine zu entnehmen. Wir werden jedoch die Galtanterie, welche wir einer Dame und die Mädschken, die wir einer treuen Bundesgenossin schuldig sind, nicht aus den Augen sehen und alle Vortheile, die Sie uns freiwillig leisten, Ihnen zurückerstaten, sobald wir den Gewinn des Unternehmens theilen.

„Im Uebrigen wissen die gnädige Frau, daß wir zu nehmen verstehen, was man uns zu geben verweigert.“

„Abseufzlich!“ rief Frau von Liebermann, nachdem sie den Brief gelesen, „und doch bleibt mir nichts übrig, als ihnen zu willfahren. Sie würden mich bezaubern, mich tödten, wenn ich mich weigerte, und kam ich je einen Theil des Geldes erhalten, mich rächen an meiner Stiefmutter und jenem Menschen, der mit ihr im Einverständniß handelt, so ist es durch das Kartenpiel.“

Sie trat zum Kammer, warf das soeben empfangene Schreiben sammt dem dazu gehörigen Kuvert in die Lobernden



Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

**4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.**  
Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

## Mädchen-Kleider

aus bestem reinwollenen Kleiderstoff oder Tricot. Neuer Eingang hocheleganter Piècen zu ganz besonders billigen Preisen.

## Knaben-Anzüge

aus bestem reinwollenen Cheviot oder Tricot. Nur ganz aparte Façons, zu den niedrigsten Preisen.

## Blousen.

**Damen-Blousen** aus bestem reinwollenen Mousseline in streng moderner Ausführung von M. 3,30 an.  
**Damen-Blousen** aus bestem waschechten Satin in allen Façons und Farben von M. 1,35 an.  
**Damen-Blousen** aus bestem waschechten Kattun in allen Façons und Farben 115 Pfg.  
**Damen-Blousen** aus bestem waschechten Halbflanell in allen Farben 140 Pfg.

Das

# Kleiderstoff-Lager

ist für die Saison auf das Glänzendste und mit allen erschienenen Neuheiten reichlicher als je ausgestattet.

== Aufnahme nur bewährter Qualitäten und hochmoderner Stoffe, die sich unausgesetzt die weitesten Kundenkreise erringen. ==

**Einzelne vollständige Roben, sowie Roben knappen  
Maasses, Coupons und Reste**  
sind, um deren allzugrosse Anhäufung zu vermeiden,  
**zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen**  
zum Verkauf ausgelegt.